

Die Schellente

Stadt Preetz



An den Gewässern in und um Preetz brütet die Schellente *Bucephala clangula*. Sie ist eine typische **Tauchente**, die sich von Schnecken, Muscheln, Krebsen, kleinen Fischen, Insekten und deren Larven ernährt. Die Schellente kann mehrere Meter tief tauchen, um dort ihre Nahrung zu erbeuten. Beim Fliegen erzeugen spezielle **Schallschwingen am Flügel** ein charakteristisches Geräusch („Schellen“).



In Preetz wurde weltweit erstmals nachgewiesen, dass Männchen und Weibchen über mehrere Jahre hinweg miteinander verpaart sein können (Partnertreue).



Eigelege der Schellente



Der Bestand der Schellente wird seit 1971 wissenschaftlich untersucht: Brutdaten und Maße der Weibchen werden jedes Jahr erfasst und Alt- und Jungvögel in den Kästen individuell mit Farbringen bzw. Flügelmarken gekennzeichnet.

Vorkommen

Die Schellente kommt weltweit von Europa über Sibirien bis nach Amerika vor. In Deutschland gibt es einzelne Brutvorkommen. So brütet die Schellente auch in **Schleswig-Holstein** und hier besonders im Gebiet der Seen um Plön und Preetz. In **Preetz** nutzt sie vor allem die Schwentine (Harderpark bis Kloster) und die Mühlenau als Nahrungsgebiet.

Aussehen

Das überwiegend schwarz-weiß gefärbte **Männchen** hat im Prachtkleid einen dunkelgrünen Kopf mit einem in Schnabelnähe weißen, runden Fleck. Das kleinere **Weibchen** hat einen braunen Kopf und überwiegend grau gefärbten Körper mit einer im Winter gelb gefärbten Schnabelspitze.

Brutverhalten

Die Schellente brütet in **Baumhöhlen** oder in großen Nistkästen, die vom **NABU** in der Umgebung von Preetz an Bäumen aufgehängt wurden. Schellenten beginnen Mitte März mit der Eiablage. Das Gelege besteht zumeist aus **8 bis 11 Eiern**.

Oftmals legen fremde Weibchen weitere Eier hinzu. Dadurch können Nester über 20 Eier enthalten, die trotzdem von einem Weibchen etwa 30 Tage lang erfolgreich bebrütet werden.

Die zunächst schwarz-weiß gefärbten **Dunen-jungen** werden frühestens nach zwei Jahren selbst geschlechtsreif.

Fotos und Text: Ingo Ludwichowski

Gestaltung: Sabine Roth • www.roth-video.de